

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

worden ist, daß bei ihnen mehr Wert auf Kühnes Draufgehen und Strapagen als auf Essen und Trinken gelegt wird; von Schlaf zu Schweigen.

Wie die Vision stolzer Hoffnungen waren sie vorübergerauscht, ein belebendes und erfrischendes Gefühl in uns zurücklassend.

Unsere sanitäre Arbeit, die nach unserem Wirken auf einem anderen Kampffeld einige Zeit geruht hatte, begann jetzt wieder. Die ersten Verwundeten des gestrigen Tages galt es nach C. zurückzubringen ins Lazarett, wo noch französische Ärzte arbeiteten. Auf dem Weitermarsch kamen wir durch das Dorf B., aus dem noch die hellen Flammen schlugen; Schutt, rauchende Trümmer, allerlei Gerät zeigten das grausige Antlitz des schweren nächtlichen Gefechtes. Ich lernte später einen Musketier kennen, der — im bürgerlichen Leben Diakon — sich bei einem erfolgreichen Patrouillengang nach diesem Dorf das Eiserne Kreuz erster Klasse verdient hatte; leider hat auch dieser bescheidene und pflichttreue Mensch, wie so viele, die von Anfang an dabei waren, inzwischen sein Leben lassen müssen.

Nachdem wir, schon im Dunkel der Nacht, den Ort, in dem sich später die Garde zeitweilig häuslich einrichtete, hinter uns hatten, wurde endlich, nach 50 Kilometer Tagesmarsch, in W. Marmquartier bezogen. Dieses bestand in einem vierstündigen Nachtaufenthalt in windiger Strohscheuer. Gefechtsbereite Truppen lagen im Ort.

Um fünf Uhr wurde aufgebrochen. Granaten schlugen frühzeitig am Dorfrand ein. Vorn tobten heiße Kämpfe. Zwischen Marsch und längerem Halten verging ein großer Teil des Tages; langes Warten und dann allerheiligstes Arbeiten, das ist das Los einer Sanitätskompanie. Es war ein Herbsttag von ungewöhnlich schöner Färbung; kühler Wind spielte mit gelblichen Blättern der Pappelbäume, verschwimmendes Sonnengold lag über der verträumten Hügelandschaft — da kam der Befehl, die Sanitätskompanie habe auf der Zuckerfabrik ... den Hauptverbandplatz einzurichten.

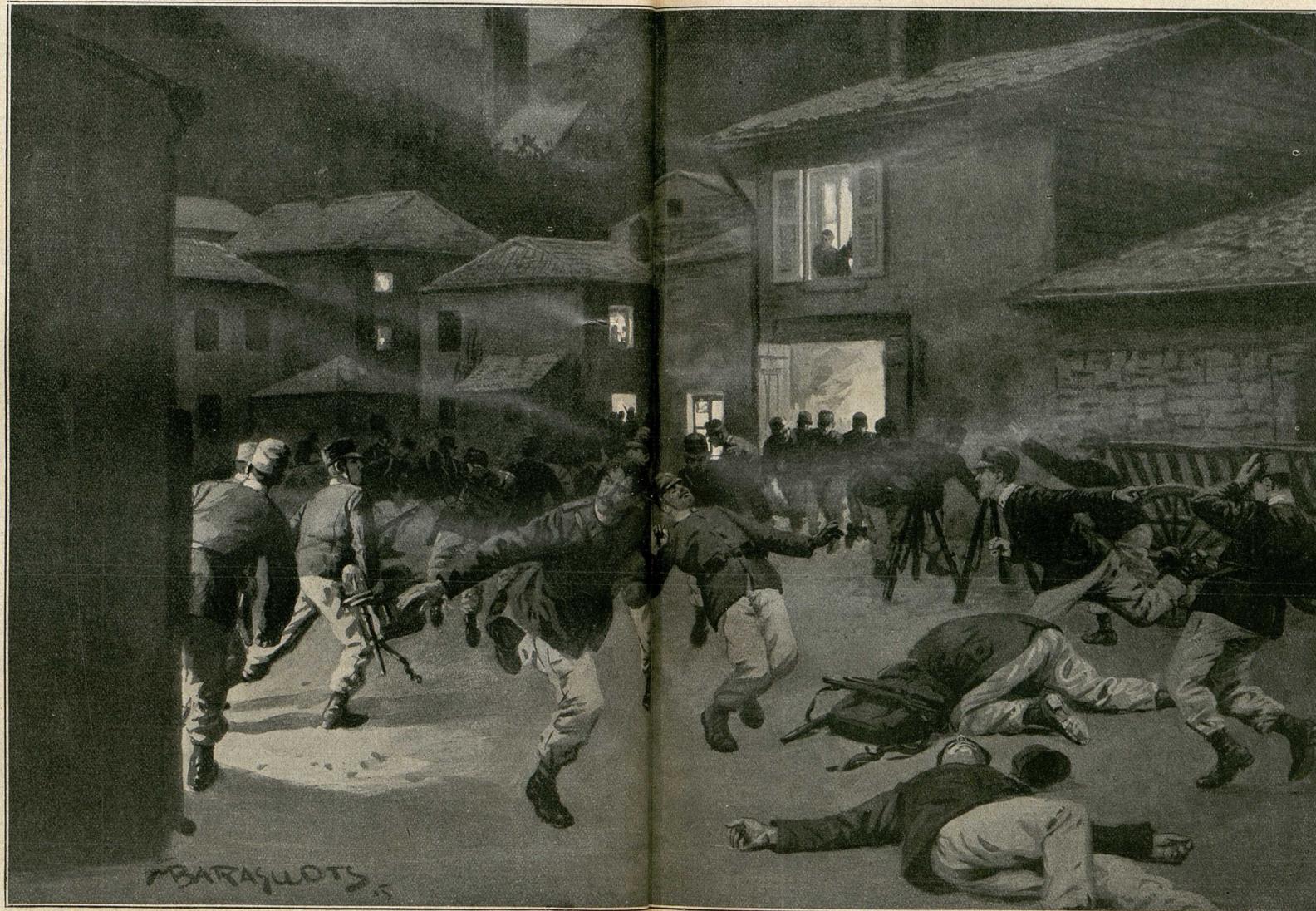
Vorwärts ging's, in sanfter Steigung bergan, den halbkreisförmig vor uns plätschenden Schrapnellwolken entgegen, in die kalte Abenddämmerung hinein. Dort hinten, da tobte die Schlacht auf den Rübenfeldern. Zur Linken, an einsamer Ferne, hielt der Divisionsstab, Befehle erteilend und Nachrichten empfangend; die Landstraße einige hundert Meter weiter, zur Rechten, sollte unsere Arbeitstätte sein. Truppenärzte hatten hier bereits ihre dornenvolle Tätigkeit entfaltet; jetzt kam die Sanitätskompanie an die Reihe, um in großem Maßstab die Verwundeten der ganzen Division nebst gefangenen verletzten Franzosen aufzunehmen.

Der kleine Kontorraum ward zur Operationstätte, die Pfortnerwohnung zum Verband- und Lagerungsraum, die Maschinenräume für Franzosen hergerichtet. Bis nach Mitternacht währte die Arbeit, umbrüllt von Kanonendonner, die Einschläge der Granaten immer in greifbarer Nähe. Die Kämpfe waren äußerst erbittert, die Verletzungen dementsprechend zahlreich und schwer. Bei den Infanterieverletzungen zeigte sich hier auch wieder die menschlichere Wirkung unseres Geschosses, während das französische Kupfermantelgeschoss, um 1,2 Zentimeter länger als das unserige, mehr reißt und viel Querschlägerwirkung erzielt.

Die Kämpfe fanden am folgenden Tage mit neuer Heftigkeit statt; offenbar hatte der Gegner sich hier eine für ihn günstige Stellung gesteckt, über welche Linie er bei seinem Zurückfluten nicht hinausgehen wollte. In der Verteidigung ist der Franzose ja äußerst zäh. Harte Arbeit war die Lösung für unsere Truppen wie für uns Ärzte. Unaufhörlich waren Sanitätsmannschaften und Wagen draußen, frische Verwundete zu bergen. Auf dem Rückwege eines solchen Zuges zur Zuckerfabrik gewahrte ich an steinerner Windmühle auf einer kleinen Anhöhe die schlante Gestalt des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, wie er mit seinem

Stabe den Gang der wichtigen Gefechte als Armeeführer verfolgte; zur Seite das kronprinzliche Auto. Ein geschichtliches Bild von packender Färbung! —

Auf dem Hauptverbandplatz gab es kein Ausrufen. Es ging heute bis an die Grenze unserer ganzen Leistungsfähigkeit; der mangelnde Schlaf der letzten Tage machte sich unangenehm fühlbar. Der Arzt in der Sanitätskompanie, der, obwohl den Ereignissen nahe, über den Gang des Gefechtes doch nur durch die Verwundeten hört — und gerade diese berichten begreiflicherweise nicht immer nur Erfreuliches — er hat seine volle Nervenkraft nötig, um dem



Der Abend bei Capriale.

Zwei italienische Kompanien werden durch eine 250g Tiroler Landesflagge abgetrieben.

Nach einer Originalzeichnung von Barasquots.

seelischen Eindruck des Anblicks der Verwundeten und der ungemessenen Last der Arbeit gewachsen zu sein.

Kalter Abendwind machte das Anzünden eines Lagerfeuers auf dem Hof notwendig, um das die Ankömmlinge auf ihren Tragbahnen gestellt wurden, bis die Reihe der ärztlichen Versorgung an sie kam. Manchem konnte geholfen, andern wenigstens für den Augenblick Erleichterung verschafft werden. Eines löste das andre ab, bis die Uhr die vierte Morgenstunde zeigte.

Zwei Stunden bleiernem Schlafes verschafften unseren Gliedern die notdürftigste Ruhe. Während dieser Zeit wurde ein Teil der Verwundeten von unseren Fahrern ins Feldlazarett zurück in Sicherheit gebracht. Um sechs Uhr früh mußten wir unsere Arbeitstätte räumen, weil die Artillerie diesen Platz für ihre Zwecke benötigte. Da war allerdings

unseres Weibens nicht länger. Wir begaben uns wenige Kilometer weiter zurück, um unsere Tätigkeit in einem Dörfchen neu einzurichten und wieder aufzunehmen. Denn die Gefechte gingen weiter und begannen allmählich sich zum Stellungskampf zu entwickeln.

Grenzgefecht bei Capriale.

(Hierzu das untenstehende Bild.)

Ein Musterbeispiel für den Schneid, den kühnen Wagemut und die Unternehmungslust der österreichisch-ungarischen Soldaten bietet das Grenzgefecht bei Capriale am 26. Mai.

ohne Rüstung flüchteten beide Kompanien in die Wälder. Nach diesem erfolgreichen Feuerüberfall, durch den der Gefechtszweck einer Klärung der Lage erreicht war, trat Jeyer den Rückmarsch nach den alten Stellungen an. In der Nähe eines Dorfes auf österreichischem Gebiet versuchte eine Kompanie feindlicher Infanterie, von Verwundeten geführt, der Abteilung den Rückzug zu verlegen. Der Versuch blieb erfolglos. Mit einem Verlust von bloß fünf Mann schlug sich die Abteilung mit den Maschinengewehren glücklich durch. Die Bewohner des Grenzgebietes und ganz Österreich-Ungarns können solchen Männern ruhig den Schutz ihrer Südwestgrenze anvertrauen. Die braven Tiroler freuen sich des wohlgelungenen ersten Erfolges und hoffen auf weitere.

Die Landesfarben, Kriegs- und Handelsflaggen der kriegsführenden Staaten.

Daß Deutschland die Landesfarben Schwarz-Weiß-Rot, die österreichische Hälfte der Donaumonarchie Schwarz-Gelb, Ungarn dagegen Rot-Weiß-Grün, alle quergestreift, führen, dürfte allgemein bekannt sein, und doch wird die ungarische häufig mit der italienischen verwechselt, da Italien dieselben Farben, jedoch in umgekehrter Reihenfolge und außerdem senkrecht geteilt, aufweist. Die Kriegs- und Handelsflaggen der seefahrenden Staaten zeigen vielfach die Landesfarben, unterscheiden sich aber nicht selten durch die gleichzeitige Verwendung von heraldischen Motiven. Die deutsche Handelsflagge ist gleich der Landesfarbe; die Kriegsflagge zeigt dagegen ein schwarzes Kreuz mit aufgelegtem preussischem Adler, ferner die Reichsfarben und das Eiserne Kreuz in der oberen Vierung (im linken oberen Viertel oder Viereck). Die österreichisch-ungarische Kriegsflagge führt die kaiserlichen Hausfarben Rot-Weiß-Rot, quergestreift, über das mittlere Feld das mit der königlichen Krone überdeckte Stammwappen des Erzhauses Österreich aufgelegt. Die Handelsflagge zeigt, dem dualistischen Charakter der Monarchie entsprechend, rechtsseitig auch das ungarische Wappen und unten einen hälftigen grünen Quersstreifen. Belgiens Landesfarben sind Schwarz-Gelb-Rot, senkrecht geteilt, also gleichlaufend mit dem Flaggenstock. Frankreich führt die Landesfarben Blau-Weiß-Rot, senkrecht geteilt; Kriegs- und Handelsflagge ebenso. Die englischen Landesfarben sind Rot-Gelb-Blau; an ihrer Stelle steht aber der sogenannte Unionjock in Verwendung, ein stehendes rotes, ein liegendes weißes und ein liegendes rotes Kreuz auf blauem Grunde. Die Kriegsflagge zeigt in Weiß ein rotes stehendes Kreuz und in der Vierung den Unionjock. Die Handelsflagge ist vollständig rot und in der Vierung der Jock aufgelegt. Italien hat, wie schon bemerkt, die Landesfarben Grün-Weiß-Rot, senkrecht gestreift. Die Kriegs- und die Handelsflagge zeigen die gleiche Teilung; erstere führt im weißen Mittelfeld das blaugeränderte Landeswappen mit der Königskrone, während diese bei der Handelsflagge fehlt. Die Landesfarben Montenegro sind: Purpur-Blau-Weiß in wagerechten Streifen. Kriegs- und Handelsflagge sind dem Landesbanner gleich, nur trägt die Kriegsflagge

die Initialen des Königs und darüber eine Krone. Rußland führt die Landesfarben Schwarz-Orange-Weiß. Die Kriegsflagge zeigt ein blaues Andreaskreuz (liegendes Kreuz) auf weißem Feld; die Handelsflagge ist dagegen Weiß-Blau-Rot, quergestreift. Serbiens Landesbanner hat die Farben Rot-Blau-Weiß, quergestreift. In der Türkei gelten Rot und Grün als Landesfarben. Die Kriegsflagge trägt in Rot einen silbernen Halbmond und einen fünfstrahligen silbernen Stern. Die Handelsflagge ist Rot-Grün-Rot, quergestreift.

Die Marschleistungen deutscher Truppen.

Der deutschen Heeresverwaltung ist die höchste Anerkennung dafür gezollt worden, daß sie es zu Anfang des Krieges rechtzeitig fertiggebracht hat, den gefährdeten rechten